

Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



Nr. 06 - 6. Sonntag im Jahreskreis
11.02.2024

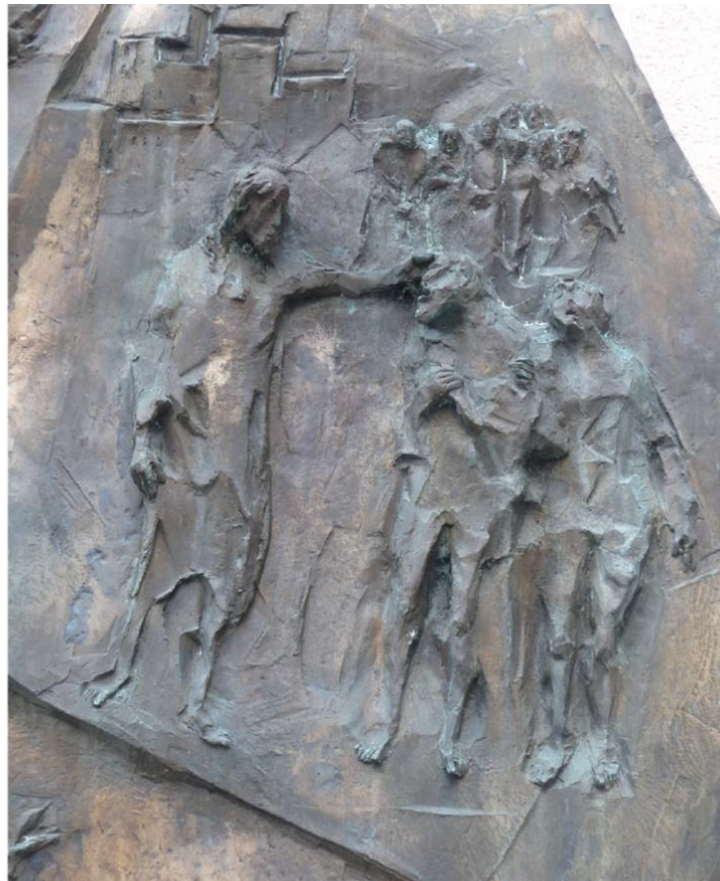
St. Katharina von Siena

Pferggasse 6, 80939 München
Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20
St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de

Mo 9:00 - 12:00 Uhr
Di geschlossen
Mi 13:30 - 16:30 Uhr
Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr
in den Ferien: Mo, Mi, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Di geschlossen

Zu den Hl. 14 Nothelfern

Kaadener Str. 4, 80937 München
Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17
Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de
Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr
Mi 8:30 - 9:30 Uhr
in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen



Evangelium vom 6. Sonntag im Jahreskreis

In jener Zeit kam ein Aussätziger zu Jesus und bat ihn um Hilfe; er fiel vor ihm auf die Knie und sagte: Wenn du willst, kannst du mich rein machen. Jesus hatte Mitleid mit ihm; er streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: Ich will – werde rein! Sogleich verschwand der Aussatz und der Mann war rein. Jesus schickte ihn weg, wies ihn streng an und sagte zu ihm: Sieh, dass du niemandem etwas sagst, sondern geh, zeig dich dem Priester und bring für deine Reinigung dar, was Mose festgesetzt hat – ihnen zum Zeugnis. Der Mann aber ging weg und verkündete bei jeder Gelegenheit, was geschehen war; er verbreitete die Geschichte, sodass sich Jesus in keiner Stadt mehr zeigen konnte; er hielt sich nur noch an einsamen Orten auf.

Dennoch kamen die Leute von überallher zu ihm. Mk 1,40-45

Gedanken zum Evangelium

Haben Sie das auch schon erlebt? Jemand redet und redet und redet, macht viele Worte – aber der eigentliche Inhalt dessen, was er sagt, ist sehr dürftig... Viel heiße Luft, wie man so schön sagt!

Jesus kann man diesen Vorwurf sicher nicht machen. Die Heilung des Aussätzigen ist ein Musterbeispiel für seine Präzision. Es reichen ihm genau vier Worte! Nicht mehr und nicht weniger.

Diese wenigen aber folgenschweren Worte zeigen uns etwas sehr Wichtiges: zum einen den Willen Jesu („Ich will“), zum anderen die Wirksamkeit seines Wortes. Markus betont das mit einem seiner Lieblingswörter, das immer wieder in seinem Evangelium auftaucht: „sofort“ bzw. „sogleich“ verschwand der Aussatz!

Seine Worte sind keine leeren Worthülsen, keine nichtssagenden Allgemeinplätze, sondern klare und wirkmächtige Aussagen. Vielleicht ist es hilfreich, sich vor Augen zu halten, was Jesus alles sagen hätte können – aber nicht sagt, wie z. B. folgende Sätze:

- „Ich muss zuerst deine Personalien aufnehmen. Wer bist du, wie heißt du, wo kommst du her?“
- „Erfüllst du überhaupt die Voraussetzungen für so eine unerhörte Bitte – gehörst du zum Volk Israel?“
- „Hast du dir das verdient, geheilt zu werden? Kannst du eine tadellose Lebensführung vorweisen?“
- „Und wie sieht es aus mit deiner religiösen Praxis? Erfüllst du alle Gebote des jüdischen Glaubens? Hältst du auch sorgfältig alle Verbote ein?“

Und so weiter und so fort... Die Liste ließe sich beliebig verlängern.

Aber: all diese Dinge interessieren Jesus nicht! Ihn interessiert der Mensch, der in Not ist und um seine Hilfe bittet! Dazu ist er gekommen.

Deshalb dürfen auch wir diese Liste an „Hintergedanken“, die wir oft bei unserem Beten mitschleppen, streichen! Wir müssen keine Vorleistung erbringen und Jesus beweisen, dass wir es wert sind, von ihm erhört zu werden. Unser Vertrauen reicht – vor allem wenn wir beten: „Herr, sprich nur ein Wort, und meine Seele wird gesund!“

Ihr
Pfarrer Rolf Merkle